

Das Ehrenamt - von der Mitarbeit in Gemeinde und Kirche



Andacht

Bodybuilding der Gemeinde - eine kleine Bibelarbeit



Vor einigen Jahren traf ich einen aktiven Bodybuilder - also ein Muskelprotz, der sich an Wettbewerben beteiligte und dort seine Muskeln spielen ließ. Wir haben alle die gleichen Muskeln, sagte er mir, aber wir trainieren sie nicht alle. Übungen und Diäten brauchte er, um seinen Leib genau zum anvisierten Termin des Wettbewerbs in Bestform zu haben.

Wie sieht es mit dem Leib Christi aus? Also der Kirche und Gemeinde, zu der wir gehören? Paulus hat zum Bodybuilding der Gemeinde deutliche Worte gefunden: *Es sind verschiedene Gaben; aber es ist ein Geist. Und es sind verschiedene Ämter; aber es ist ein Herr. Und es sind verschiedene Kräfte; aber es ist ein Gott, der da wirkt alles in allen. Durch einen jeden*

offenbart sich der Geist zum Nutzen aller. Dem einen wird durch den Geist ein Wort der Weisheit gegeben; dem andern ein Wort der Erkenntnis durch denselben Geist; einem andern Glaube, in demselben Geist; einem andern die Gabe, gesund zu machen, in dem einen Geist; einem andern die Kraft, Wunder zu tun; einem andern prophetische Rede; einem andern die Gabe, die Geister zu unterscheiden; einem andern mancherlei Zungenrede; einem andern die Gabe, sie auszulegen. Dies alles aber wirkt derselbe eine Geist, der

Inhalt

Bodybuilding der Gemeinde - Eine Kleine Bibelarbeit	1
Neue Leiterin des Altersheims in Otjiwarongo	3
Theologische Schwerpunkte	5
Interview mit Ursula Hein	6
Gottesdienste März-April.	7
Regelmäßige Veranstaltungen	11
Kurzstatements zum Thema Ehrenamt	12
Lukaskirche Ade!	13
Gemeindeversammlung.	13
Auf der Suche nach Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen	14
Zweckbestimmte Dankesgaben	15
Freud und Leid	16

einem jeden das Seine zuteilt, wie er will. (1 Korinther 12,4-11; wer will, lese einmal die Kapitel 12-14 als Ganze durch).

Forts. S. 2...

Impressum: Herausgegeben von der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde deutscher Sprache - ELKIN (DELG) Windhoek

P.O.Box 884, Windhoek, Namibia

Tel.: (+264-61) 236002;

Fax: (+264-61) 221470

Email: windhoek@elcin-gelc.org

Facebook: Deutsche Evangelische Kirche Namibia

www.elcin-gelc.org

Bankverbindung:

Nedbank Namibia, BLZ 461038,

Kontonummer 1100 0031 455;

Kontoninhaber: DEL Gemeinde Windhoek,

P.O. Box 884, Windhoek,

Einzahlungsbelege bitte an 061-221470 faxen.

Redaktion: U. Behrens, B. Böhme, B. Brand,

K. Jendrissek, H. Nolting

Der Gemeindebrief kann farbig von der Internetseite www.elcin-gelc.org runtergeladen werden.

Lay-out: S. Kotze

Druck: John Meinert Printers, Windhoek



Manchmal sieht unsere Gemeinde wie ein Spaghettisultan aus, um einmal die freche Wortwahl der Ersten Allgemeinen Verunsicherung zu nutzen. Also eher schwachbrüstig, unterentwickelte Muskeln, wenig Fitness, sehr schnell außer Atem. Schauen wir auf das paulinische Bodybuildingprogramm, fallen mir ein paar Dinge auf:

1. Durch einen jeden offenbart sich der Geist zum Nutzen aller.

Nicht nur einige wenige haben etwas, das sie mit der Gemeinde teilen könnten. Wir nehmen Gott nicht ernst, wir nehmen unsere Taufe nicht ernst, wir nehmen uns selbst nicht ernst mit unserer defizitären Grundhaltung, dass wir beim Verteilen der Gaben nichts abbekommen hätten. Wir sind begabt. Du bist es - und ich bin es auch.

2. Allerdings sind die Gaben nicht für das stille Kämmerlein bestimmt, sondern **„zum Nutzen aller“** gedacht. Christlicher Glaube ist nicht Privatsache. Wo der Geist Gottes wirkt, wirkt er immer aus der Kirche heraus und in die Kirche hinein. Privatreligion kann alles mögliche sein, nur zum

christlichen Glauben passt sie nicht. Wer sich mit seinen Gaben zurückzieht, schwächt den Leib Christi, bastelt fleißig mit an dem Spaghettisultan. Schlimmer noch, wer seine Gaben für sich behält, vorenthält sie dem Leib Christi, der sie dringend nötig hat.

3. Es muss nicht jeder alles machen. Wie oft heißt es nicht: Gebe ich der Gemeinde den kleinen Finger, dann reißt man mir gleich die Hand ab. Wer sich anbietet, etwas zu tun, der muss gleich alles tun. Dieses Trainingsprogramm bringt nichts außer Frust und Enttäuschung. Unterschiedliche Gaben definieren unterschiedliche Aufgaben. Luther nennt es **„Ämter“**, andere Übersetzungen sprechen vom **„Dienst.“** *Es sind verschiedene Gaben; aber es ist ein Geist. Und es sind verschiedene Ämter; aber es ist ein Herr.* Erst viele unterschiedliche Blumen ergeben einen bunten Strauß. So ist es in der Gemeinde auch: Jedes begabte Blümchen trägt bei zu dem bunten Strauß der Gabenvielfalt. Fehlt ein Blümchen, sieht der Strauß schon gleich etwas ärmer und einfarbiger aus.

4. Vielfalt bedeutet allerdings nicht Differenz oder gar Konkurrenz. Vielfalt deutet hin auf unseren guten Gott, der seiner Gemeinde alles schenken will, was sie braucht. Ob Gaben der Verkündigung, der Diakonie, der Seelsorge, der Leitung - sie alle kommen von Gott, sie alle sind Gaben des einen Geistes Gottes. Charismen nennt die griechische Sprache diese Gaben. Es geht also nicht um einige wenige eher exotische oder extravagante Gaben, um eine charismatische Gemeinde zu definieren. Nein, alle guten Gaben Gottes gehören dazu. Etwas weiter im Text wird Paulus davon sprechen, dass ein Leib nur ein Leib sein kann, wenn er Auge, Finger, Nase, Mund ... hat. Jedes Körperteil hat eine Funktion, aber eben nur im Zusammenspiel mit allen anderen Körperteilen und Funktionen. Für sich sind die Körperteile nutzlos, erst als Teil des einen Organismus spielen sie eine wichtige Rolle. *Es ist ein Gott, der da wirkt alles in allen.*

5. Geschenke suchen wir uns nicht selbst aus, sondern wir werden beschenkt, begnadet, begabt. *Dies alles aber wirkt derselbe eine Geist, der einem jeden das Seine zuteilt, wie er will.* Es geht nicht darum, die Gaben eines anderen zu begehren oder für wichtiger und wesentlicher zu halten, sondern die eigenen Gaben zu entdecken. Da gibt es noch viel zu entdecken!

5 Gedanken für ein gesundes Bodybuildingprogramm unserer Gemeinde. Wer macht mit? Falsche Frage! Jede(r) sollte mitmachen, der/die sich von Gott hat beschenken lassen.





Über unsere Kirchtürme hinaus

Neue Leiterin des Altersheims in Otjiwarongo

Leandri Human ist die neue Leiterin des Altersheims der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Otjiwarongo. Unsere bisherige Leiterin, Frau Hue, wird Ende Februar in den Ruhestand gehen. Ab 1. März wird Leandri die Geschäfte des Altersheims leiten. Dabei arbeitet sie mit dem Kuratorium und anderen Personenkreisen zusammen. Leandri hat viele Jahre bei der Bank Windhoek gearbeitet. Hier beantwortet sie nun unsere Fragen:

Leandri, wo kommst du ursprünglich her?

Ich bin Leandri Human, 48 Jahre alt, verheiratet mit Paul Human. Ich bin in Otjiwarongo geboren und aufgewachsen und wir haben unser ganzes Leben hier in Otjiwarongo verbracht.



Unsere Kinder Yolandi und Philip haben bereits die Schule verlassen und arbeiten.

Du kennst Otjiwarongo also schon lange. Was ist dir für die Zukunft wichtig?

Unsere Stadt wächst schnell. Ich halte es daher für wichtig für die Zukunft, dass dieses Wachstum so gelenkt wird, dass unsere gesamte Gemeinde von diesem Wachstum profitieren kann. Wir müssen uns gegenseitig ermutigen und unterstützen, für unsere Umwelt zu sorgen und für jeden Perspektiven zu entwickeln. Eins der wichtigen Dinge, die ich auf meinem Weg gelernt habe, ist: Denke nicht, du kannst allein überleben! Wir alle brauchen einander.

Wie habt ihr das Covid-Jahr 2020 erlebt?

Im Juli 2019 wurde mein Mann in die größere Filiale von Bargain Building Supplies in Gobabis befördert. Im November 2019 folgte ich ihm nach Gobabis und beendete damit meine Karriere als Branch Administrator bei der Bank Windhoek. Mit traurigem Herzen verließ ich meine Heimatstadt, um in Gobabis eine neue Zukunft aufzubauen.

Doch diese Zukunft war nur von kurzer Dauer: Mit der Co-

vid-Pandemie wurde es wirklich schlimm, und mein Mann wurde entlassen. Wir suchten dann nach Möglichkeiten, nach Otjiwarongo zurückzukommen, wo sich unser Support-System befand.

Wie kam es dann dazu, dass du dich als Leiterin des Altersheims beworben hast?

Als ich im Mai 2020 meine Schwiegermutter hier im Altersheim besuchte, sagte ich zu meiner Tochter, dass es absolut WUNDERBAR sein muss, im Altersheim zu arbeiten. Alles ist so schön gepflegt und Mama ist wirklich in allerbesten Händen. Man kann wirklich sehen, dass die älteren Menschen dort sehr glücklich sind.

Wieder in Gobabis war ich mehr als überrascht, als ich die Anzeige für die Managementstelle sah. So habe ich mich auf die Stelle beworben. Da die Einrichtung von Frau Hue so gut geführt wird, könnte ich als eventuell erfolgreiche Kandidatin in ihre Fußstapfen treten, um das Altersheim zu erhalten und so auszubauen, damit es das beste Pflegezentrum in Namibia bleibt und sichergestellt wird, dass es das bevorzugte Heim für Senioren sein wird.

Forts. S. 4...



Worauf hast du bei deinem neuen Job besonders viel Lust?

Ich liebe unsere Senioren, ich habe viel Geduld und ich denke, dass ich unseren Senioren auf großartige, liebenswerte und christliche Weise dienen kann. Ich denke auch, dass ich über große zwischenmenschliche Fähigkeiten verfüge. Das möchte ich nutzen und die Mitarbeitenden so führen, dass sie nach besten Kräften arbeiten und dass sie ihre Arbeit mit großer Begeisterung und Loyalität erledigen. Ein großer Vorteil für unser Altersheim ist die Abteilung Sub Acute, in der wir Personen unterbringen können, die sich von Operationen erholen, und dass wir sogar einen Operationssaal für ambulante Eingriffe als auch das Krankenhaus haben. So unterstützen

wir die Arbeit in den Pflegestationen unseres Altersheims, aber auch in unserer Stadt und in ganz Nordnamibia. Das passt perfekt zu der Zukunftsvision: Mit einem so brillanten Pflegezentrum können wir nur Erfolg haben!

In meinen ersten Arbeitswochen seit Dezember 2020 habe ich die wunderbare Stimmung zwischen den Senioren und mir als wirklich einzigartig erlebt. Es mir immer wichtig, dass die Beziehungen zwischen den Bewohnern, zwischen den Angestellten und auch miteinander erlebbar sind und gut verlaufen. Gute und gesunde Beziehungen sind die Basis für alles andere.

Was sind deine Pläne für 2021?

2021 ist eine große Herausforderung, zumal die Covid-Pande-

mie noch nicht der Vergangenheit angehört. Doch ich glaube, dass Gott mir einen tollen Weg eröffnet hat, Ihm selbst durch die Arbeit im Altersheim zu dienen. Genauso glaube ich, dass wir gemeinsam jeden Schritt des Weges in Seiner Gnade und in Seinem Schutz gehen, und ich glaube, Er wird uns einen Weg weisen. Er wird uns anleiten, für unsere Senioren so zu sorgen, dass Er selbst auf diese Weise verherrlicht wird.

Ich bin dankbar, aufgeregt und geehrt, die neue Managerin des Altersheim Otjiwarongo zu sein.

Vielen Dank, dass du dir Zeit für unsere Fragen genommen hast!

Kirche, Kirchengemeinde und Management des Altersheims freuen sich sehr, wenn ihr als Gemeindeglieder das Altersheim besucht. Menschliche Nähe und Kontakt sind das Zentrum unseres Zusammenlebens und so wichtig für uns alle. Das haben wir in der Corona-bedingten Schließung deutlich gemerkt. Also kommt vorbei und genießt ein paar Momente in dem schönen Ambiente und mit den Menschen unseres Altersheims der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Otjiwarongo!

Büro des Altersheims: Telefon: 067-308500

<https://www.elcin-gelc.org/projekte/altersheim-otji>





Theologische Schwerpunkte:

Laien - Gedanken zu einer ärgerlichen Begrifflichkeit

Ein frischgebackener Theologe aus Deutschland wollte in seiner ersten GKR-Sitzung bei uns gleich den Titel der Laienprediger ändern. Einer unserer langgedienten Laienprediger entgegnete ihm, dass man hier auf diese Bezeichnung stolz sei. Hier standen sich zwei Deutungen des Wortes "Laie" gegenüber. Als Laien kann man einerseits den Stümperhaften bezeichnen, den Ungebildeten, der wenig Ahnung und keine Erfahrung hat - also eher abwertend. Andererseits bezeichnet gerade im kirchlichen Bereich der Begriff Laie diejenigen, die aus dem Volk (Griechisch: *laos* = Volksmenge) kommen, also die Nicht-Theologen. Unsere Laienprediger legen mit Recht Wert darauf, dass sie auch ohne ein Theologiestudium, eine ernst zu nehmende Rolle in unserer Kirche spielen.

Von dem Priestertum aller Gläubigen

In ihren Ansichten sind viele unserer Lutheraner viel katholischer als sie meinen, wenn sie sich in der Kirche nur als Empfänger sehen. Luther prägte den Begriff vom "Priestertum aller Gläubigen" auf Grund von 1. Petr 2,9: *"Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, dass ihr verkündigen sollt die Wohltaten dessen, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht."* Das trifft auf jeden Christen zu. Luther sagt, dass *"alle, die aus der Taufe gekrochen"* sind, eine Berechtigung und einen Auftrag als Priester haben, also eine Mitverantwortung für die Sache Jesu. Nicht nur der Stand der Kleriker, sondern das ganze Volk sollte priesterlich tätig werden. Luther stand dem katholischen Verständnis entgegen,

in dem die Priesterweihe (die in der RKK ein Sakrament ist) einen neuen Charakter schafft, d.h. den des "Geistlichen", der von dem des weltlichen Laien getrennt ist. Luther war der Meinung: Jeder Christ kann direkt vor Gott treten und braucht keinen Vermittler. Er soll selber die Bibel lesen und verstehen, und jeder ist in dem, wie er glaubt, nur Gott gegenüber verpflichtet. Luther betonte, dass jeder Christ durch die Taufe zum Priester geweiht ist. Deswegen heißt es auch ursprünglich: Priestertum aller Getauften.

Das Amt - der Dienst - das Ehrenamt

Für die Organisation der Kirche war es für Luther jedoch wichtig, unterschiedliche Ämter in der Kirche klar zu definieren. Das Pfarramt ist mit der Verkündigung des Evangeliums und der Verwaltung der Sakramente beauftragt, damit es in der Gemeinde ordentlich zugeht. Dazu dient eine entsprechende Ausbildung und die Ordination. Während Luther immer wieder betonte, dass das von Gott eingesetzte Predigtamt der Kirche allen Christen gemeinsam gegeben ist, blieb für ihn die öffentliche Ausübung an die Berufung, also eine ordentliche Übertragung der Aufgabe, durch die Gemeinde gebunden.

Klaus Douglass bringt es auf den Punkt, wenn er sagt: "Der evangelische Pfarrer soll nicht Priester sein, der das Heil vermittelt und verwaltet, sondern soll die Gläubigen anleiten, selber zu 'Priestern' zu werden".

Wir betonen in unserer Kirche und Gemeinde, dass es Teil der Gemeindegliederschaft ist, sich an irgendeiner Stelle zu engagieren, z.B. im Kindergottesdienst, Besuchsdienst oder Chor, in Haus- oder Bibelkreisen, im GKR oder in der Synode, als Baufachmann (wo wir gerade großen Bedarf haben) oder Laienprediger. Jeder hat Begabungen und Fähigkeiten, die an der einen oder anderen Stelle in der Gemeinde gut gebraucht werden können (1. Kor 12). Wo jemand seine Teilnahme zurückhält, fehlt dieser Stein im Bau (1. Petrus 2,5).

Zum "Priestertum aller Gläubigen" gehört auch, dass die Verkündigung der Prediger kritisch beurteilt werden darf und muss. Die Gemeinde sollte in der Lage sein und hat sogar die Aufgabe, über die Predigt zu urteilen, ob sie auch dem Wort Gottes entspricht.

(Rudolf Schmid - Pastor)

MONATSSPRUCH MÄRZ 2021

Jesus antwortete:
Ich sage euch: Wenn diese schweigen werden, so werden die Steine schreien. Lukas 19,40





Interview mit Ursula Hein, der Vorsitzenden des Gemeindekirchenrats, zum Thema Ehrenamt

Das Gespräch führte Pastor A. Graf

A. Graf: Ursula, seit wann und wo arbeitest du in unserer Gemeinde mit?

U. Hein: Ende 2017 bin ich bei der Kunterbunt-Band eingestiegen. Seit 2018 bin ich auch im Gemeindekirchenrat mit dabei. Außerdem spiele ich noch im Posaunenchor mit.

A. Graf: Wie bist du dazu gekommen, ehrenamtlich mitzuarbeiten? Und wieso in diesen Bereichen?

U. Hein: In den Musikgruppen habe ich angefangen, da ich gerne Musik mache und das auch eine gute Gelegenheit ist, neue Leute kennen zu lernen. Kurz darauf hat mich Pfarrer Gerber gefragt, ob ich mir nicht vorstellen könnte, auch im GKR mitzuwirken.

A. Graf: Was bedeutet ehrenamtliches Engagement für dich?

U. Hein: Bereits seit meiner Jugend war ich in verschiedenen Gruppen ehrenamtlich tätig. Für mich war das immer ein guter Ausgleich und zugleich eine Ergänzung. Denn in meiner ehrenamtlichen Tätigkeit kann ich viele Gaben ausleben, die ich z.B. in meiner beruflichen Tätigkeit weniger brauche. Zudem lebt die Gemeinde von der ehrenamtlichen Tätigkeit vieler. Mein Engagement trägt deshalb hoffentlich dazu bei, dass Gottes Gemein-

schaft bei uns in Windhoek lebendig wird.

A. Graf: Was motiviert dich in deiner Arbeit? Was bringt dich dazu dran zu bleiben?

U. Hein: Es freut mich, wenn sich andere an den Ergebnissen/Früchten meiner ehrenamtlichen Arbeit erfreuen können. Und für mich ist es erfüllend, meine Gottesgaben für andere einzusetzen.

A. Graf: Was nimmst du aus deiner ehrenamtlichen Tätigkeit für dich mit?

U. Hein: Zum einen erfüllende Momente, wenn ich anderen eine Freude bereiten konnte, zum anderen lerne ich auch manches für mich selbst, vor allem in der Aufgabe im GKR!

A. Graf: Kannst du uns ein Beispiel dessen nennen, was du gelernt hast?

U. Hein: *lächelnd* Gern. Also Beispiel 1: Ich versuche zu lernen, 14 diskussionsfreudige Menschen in drei Stunden zu bändigen. Beispiel 2: Musikalisch kann ich inzwischen super transponieren.

A. Graf: Was wünschst du dir für deine ehrenamtliche Mitarbeit?

U. Hein: Viele andere aktive Mitarbeitende. Gemeinsam macht es noch mehr Freude.

A. Graf: Wieso würdest du andere Menschen ermutigen, sich in unserer Gemeinde ehrenamtlich einzubringen?

U. Hein: Die Sache Jesu braucht Begeisterte! Wir haben ein so vielfältiges Gemeindeprogramm, dass jeder sich dort einbringen kann, wo er/sie sich wohl fühlt, um dann dort andere ebenfalls zu begeistern. Und wir sind eine sehr dankbare Gemeinde, finde ich, die Engagement auch würdigt!

A. Graf: Dein Traum für unsere Gemeinde?

U. Hein: Eine lebendige, offene Gemeinde, die gemeinsam auf dem Weg zu Gott ist!

Liebe Ursula, vielen Dank für das Gespräch und die Einblicke, die du uns gewährt hast!

Ehrenamt macht Spaß ...



Kurzstatements zum Thema Ehrenamt

Besuchsdienst

Es ist schon Eine Weile her, dass ich ins Altersheim gezogen bin. Man sitzt zusammen beim Essen und so kommt es, dass man eingeladen wird zum Kartenspiel oder Spaziergehen. Aus diesen Begegnungen entwickelten sich wöchentliche Zusammensein. Nun im Altersheim muss man auch damit rechnen, dass sich einer " verabschiedet ", dann waren es nur noch wöchentliche Besuche. So bin ich zum Besuchsdienst gekommen.

Birgit Grässer

Gemeindebrief

Freiwillig und unentgeltlich Arbeit leisten? - Ja, das ist möglich, wenn man ein Ehrenamt übernimmt, auch und besonders in der Gemeinde. - Als „Wortklemptner“ kenne ich mich ein wenig mit der deutschen Sprache aus, und deswegen bin ich schon seit mehr als 20 Jahren in der Gemeindebriefredaktion mit dabei - genauso lange wie Ulrike Behrens -, sammle alle Beiträge und versuche, zusammen mit Benita Böhme, die größten sprachlichen Schnitzer in den Beiträgen zu korrigieren.

Danach befasst sich Silke Kotze von John Meinert Printers mit dem Layout, das sie immer wieder mit viel Liebe, ideenreich und farblich toll ausgeschmückt hinbekommt - ebenfalls ehrenamtlich!

Das Ehrenamt bereichert das Zusammenleben



unserer Gesellschaft, und kaum etwas ist erfüllender, als mit den eigenen Fähigkeiten und Talenten im Leben anderer Menschen einen spürbaren Unterschied zu machen.

Helmut Nolting

Besuchsdienst

Es begann mit Kartoffelpufferessen jeden Freitag. Anfangs konnte Jonny Heumann noch Auto fahren und traf mich dann am Lokal. Nach einer Rücken-OP ging es mit dem Fahren nicht mehr. Ich bin mit ihm zum Einkaufen gefahren. Später brauchte er eine Gehilfe. Es blieb bei freitags. Jeden Freitag habe ich ihn abgeholt, und über die Jahre, mehr als 10 Jahre, hat sich eine tiefe Freundschaft entwickelt. Wir haben das Einkaufen mit einem Mittagessen verbunden. Aufgrund seiner Altersdiabetes mussten ihm im hohen Alter von über 80 Jahren noch beide Beine amputiert werden. Mit einem Brett konnte er vom Auto in den Rollstuhl und auch wieder zurück. Da Jonnys Kinder alle im Ausland lebten, war ich die 'dritte' Tochter und habe ihn bis zu seinem Tod im 95. Lebensjahr begleitet. Es war eine sehr schöne Zeit mit ihm.

Über die Jahre habe ich schon einige ältere Leute besucht, ob zum Frühstück oder einmal pro Woche abends. Mit allen habe ich viele schöne Gespräche und Stunden verbracht. Wenn deren Zeit dann zu Ende war, kamen immer wieder neue schöne Begegnungen dazu. Auch wenn nicht immer einfach, ist es doch eine Bereicherung in meinem Leben.

Ulrike Behrens



Pfadfinder

Es gibt verschiedene Arten eines Ehrenamts bei den Pfadfindern. Einige setzen sich als Leiter ein, andere als Teil des Elternkomitees. Ich bin seit letztem Jahr als Leiterin bei der 5. Windhoek tätig.

Dieses Ehrenamt, wie viele andere, beinhaltet mehr als nur zwei Stunden Arbeit die Woche. Aber das machen wir gerne. Es ist mir wichtig, dass die Kinder von mir und durch mich lernen können.

Es geht hier nicht nur um die Gemeinschaft der Pfadfinder, sondern auch um die Werte der Pfadfinder. Durch die Pfadfinder lernen die Kinder viele wichtigen Fähigkeiten, die sie hoffentlich im Leben weiterbringen.

Ich meine nicht nur Knoten zu binden oder einen Holzstoß für Feuer zu bauen. Ich meine Führungsqualitäten, Teamarbeit und innovatives Denken.

In meiner Zeit als Pfadfinderkind hatte ich Leiter, die mir unglaublich viel beigebracht haben. Und wenn ich als Leiterin dies weitergeben kann an andere Kinder, dann werde ich mein Bestes geben.

Elizabeth Parkhouse

Orgeldienst

Zur Zeit sind wir 5 Organistinnen und Organisten, die an allen Stätten unserer Gemeinde die Gottesdienste musikalisch mitgestalten. Die Mitwirkenden sind die Herren Michael Degé, Johan Bingle, Herman Groenewald, sowie die Damen Brunhilde Bruys und Elisabeth Wittmann.

Die musikalische Vorbereitung ist recht wichtig und nimmt entsprechend viel Zeit in Anspruch, so z.B. der Gottesdienstablauf mit den Liedern und passende Vor- und Nachspiele. Das Proben kann schon so einige Zeit in Anspruch nehmen.

Alles in allem, macht es uns allen trotz aller Vorbereitungen, die viel Zeit in Anspruch nehmen, große Freude, unsere Gottesdienste ehrenamtlich zum Lob Gottes mitzugestalten und auf diesem Wege in der Gemeinde mithelfen zu können.

Elisabeth Wittmann



Lukaskirche ade!

Ja, wir verabschieden uns von der Lukaskirche. Für einige war es "das Kirchengebäude" schlechthin - woanders gehen wir nicht hin! Andere haben es noch nicht einmal von außen gesehen - wo ist denn diese Lukaskirche? Viele besondere Veranstaltungen wurden unter dem Dach der Lukaskirche gefeiert - die Predigtgottesdienste zweimal im Monat, die Nacht der Lichter fast jeden Monat, Adventsfeste, Trauerfeiern, Weinproben, ein Konzert mit Manfred Siebold, Jugendgottesdienste, Cross Connections, die Begrüßung der Familie Graf, ... Einige Highlights aus einem reichen Angebot.

Abschiednehmen fällt nicht leicht, auf jeden Fall nicht denen, die sich in besonderer Weise zu diesem Gebäude hingezogen fühlen; die Zeit, Kraft und Geld investiert haben, um aus einer heruntergekommenen Bruchbude ein freundliches kleines Kirchgebäude zu gestalten; die den Hof gepflegt und gestaltet haben, für die Erweiterungen (Küche, Klo, Spielplatz) verantwortlich waren.

Allerdings wurde im letzten Jahr, als auf dem Platz der Lukaskirche ein Funkturm errichtet werden sollte (und teilweise schon errichtet wurde), klar, dass viele unserer Gemeindeglieder gar nicht wissen, dass uns das Gebäude nicht gehört. Wir mieteten es zu einem "Liebhaberpreis" von der ELCRN. Für die ELCRN ist es "ihre Missionskirche" und sie hatten bislang auch kein Interesse, sich von diesem Gebäude zu trennen. Viele und wiederholte Versuche, für die Lukaskirche den Denkmalstatus zu erwirken, sind gescheitert. Viele und wiederholte Versuche, den Vertrag mit der ELCRN zu verlängern (dieser lief 2015 ab!), sind gescheitert. Ohne Vertrag war es nicht verantwortbar, weiterhin zu investieren.

Und dann passierten eine Reihe von Dingen geradezu gleichzeitig: Die ELCRN wollte einen neuen Vertrag abschließen mit einer marktrelevanten Miete. Unsere Gemeinde musste das Gemeindezentrum wieder in die eigene Hand nehmen und dort kräftig investieren. Der Ausbruch der Pan-

demie hat ein tiefes Loch in unsere Gemeindefinanzen geschlagen - viele Gemeindebeiträge sind erheblich geringer ausgefallen als sonst, viele Zahlungen wurden gar nicht getätigt. Das Komitee der Lukaskirche hatte sich schon lange nicht mehr getroffen.

Dem Gemeindekirchenrat wurde klar: Wir müssen konsolidieren und reduzieren! Die Lukaskirche ist nicht unser Eigentum und in dieser Zeit ein Luxus, den wir uns nicht mehr leisten können. Wir müssen uns auf das Wesentliche konzentrieren, besonders unser eigenes Gemeindezentrum wieder nutzen, beleben, mit anderen teilen.

Mit der ELCRN ist abgemacht, dass wir am 31. März den Schlüssel abgeben. Allerdings wollen wir vorher, am 28. März, noch ein Abschiedsfest in der und um die Lukaskirche feiern. Wer hat Lust, sich an der Gestaltung dieses Festes zu beteiligen? Für eine kleine Meldung an das Gemeindebüro wären wir sehr dankbar!

Burgert Brand

Gemeindeversammlung 2021

Der Gemeindekirchenrat lädt ein zur diesjährigen Gemeindeversammlung am 18. April 2021 in der Markuskirche!

Alle Gemeindeglieder sind herzlich eingeladen, sich zu engagieren und ihre Ideen und Meinungen einzubringen! Ihr Engagement ist wichtig und hilfreich,

unsere Gemeinde zu gestalten und zukunftsfähig zu machen.

Weitere Details zum Ablauf werden zu einem späteren Zeitpunkt folgen.

Seien Sie dabei und machen Sie unsere Gemeinde lebendig!



AUF DER SUCHE NACH MITARBEITERN und MITARBEITERINNEN

Früher, da haben wir.... Diesen Satz habe ich schon öfter von älteren Menschen gehört. Der nächste lautet allerdings Das müssen jetzt die Jungen machen, wir haben unser Teil getan.

Früher war vieles anders. Die Alten von heute sind die Jugendlichen von damals. Viele Teilnehmer/innen des Treffpunkts für Junge Erwachsene von vor vielen Jahren sind heute in unserer Gemeinde tätig - Kindergottesdienst, Kirchenleitung, Gemeindebüro, Basar, usw. Und trotzdem stimmt es: Es fehlen zumeist die jugendlicheren Mitarbeiter/innen.

Früher waren die Sonntage nicht derart vollgepackt mit Sportaktivitäten. Fahrradfahrer sind am Sonntagmorgen unterwegs, aber nicht etwa mit Helm zum Gottesdienst. Klar, das ist eine Frage dessen, was mir wirklich wichtig

ist. Aber der Sport gehört nun einmal zum Leben, und wer ihn mit anderen machen will, der klinkt sich mehr und mehr aus den Gemeindeaktivitäten aus. Die Mehrheit bestimmt sehr oft unsere Entscheidungen mehr als der Glaube.

Früher gab es auch viel zu tun, aber ich habe den Eindruck, dass der Stresspegel im Laufe der Jahre gestiegen ist. Schüler werden immer mehr verplant, der Lehrstoff nimmt zu, die Schule bestimmt, was passiert. Der Konkurrenzkampf um Arbeitsplätze und um Aufträge ist erbitterter geworden. Wer nicht das gewisse "Mehr" leistet, schafft es nicht. Und dann ist da die Familie. Und dann brauche ich einen Tag zum Ausschlafen. Und dann bleibt die Gemeinde links liegen. Das ist kein Vorwurf. Nur: Das ist so. Traurig, aber wahr.

Klingt das alles nach Entschuldigungen und Rechtfertigungen? Vielleicht. Aber vielleicht sollte die Suche nach Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen noch einmal ganz anders aussehen. Vielleicht sollten meine eigenen Argumente noch einmal kritisch überprüft werden. Die Pastoren wollen Mitarbeiter/innen? Weil sie die Arbeit alleine nicht schaffen? Die Gemeinde braucht Mitarbeiter/innen, um sich das Geld für professionelle Kräfte einzusparen? Wohl kaum. Die Kirche ist und

bleibt eine Laienbewegung. Die Laien (der griechische Begriff *laos* bedeutet Volk!) sind nicht ungeschulte Kräfte, sondern waren, sind und bleiben das feiernde, betende, arbeitende, missionierende, liebende Volk Gottes. Dieses Grundwissen ist durch die fortschreitende Professionalisierung gemeindlicher Aufgaben in Vergessenheit geraten. Entscheidend ist für mich jedoch eine ganz andere Entdeckung. Paulus schreibt an die Korinther "Denn wir sind Gottes Mitarbeiter; ihr seid Gottes Ackerfeld und Gottes Bau." (1. Kor 3,9) Damit ist der Auftraggeber klar bestimmt! Nicht der Pastor, der Gemeindevorstand, "die" Gemeinde - nein, Gott selbst stellt und ruft uns in seinen Dienst. Für diesen Dienst, dieses Amt hat er uns begabt. Der Pastor ist genauso Mitarbeiter wie alle anderen auch, weil Gott der Auftraggeber ist. Verweigerte Mitarbeit trifft nicht das "Bodenpersonal", sondern Gott selbst. Dieser Anspruch gibt unserer Mitarbeiterschaft eine ganz neue Dringlichkeit, Notwendigkeit, aber auch eine ganz neue Würde. Ich darf stolz sagen: "Ich bin Gottes Mitarbeiter/in."

Burgert Brand





Zweckbestimmte Dankesgaben – 2021

3. Januar	:	UCC-NELC
31. Januar	:	Sozialhilfefonds
7. Februar	:	CAFO (Church Alliance for Orphans)
7. März	:	Suppenküche - Gemeindezentrum
10. & 11. April	:	Landesjugendtreffen (Konfirmation)
25. April	:	Susanne-Grau-Heim
30. Mai	:	Bibelgesellschaft
6. Juni	:	Oude Rust Oord - Hilfsfonds
27. Juni	:	Hephata (Erntedankfest)
18. Juli	:	Suppenküche - Okahandja
1. August	:	CLASH
5. September	:	Gideons
3. Oktober	:	Friendly Haven
31. Oktober	:	Bibelgesellschaft (Reformation)
7. November	:	Sozialhilfefonds
17. November	:	Suppenküche - Gemeindezentrum
28. November	:	Kindergarten West
24. & 25. Dezember	:	Altersheim Otjiwarongo (Weihnachten)
31. Dezember	:	Sozialhilfefonds (Silvester)

GKR Beschluss vom 31. Januar 2018:

Jeder 3. Sonntag im Monat: Gaben für die kirchliche Jugendarbeit

Alle anderen Sonntage ohne Zwecke: eigene Gemeinde

MONATSSPRUCH APRIL 2021

Christus ist das Bild
des unsichtbaren Gottes,
der Erstgeborene der
ganzen Schöpfung.

Kolossener 1,15





Freud und Leid

TRAUUNGEN:

4. Januar – Peter **Krebs** & Erika **Jeske**
(geborene Pistorius)

NEUE MITGLIEDER:

Stefanie **Cowley** (geborene Hoffmann)
Ursel **Webb** (geborene Roesener)

BESTATTUNGEN/TRAUERFEIERN:

Greta **Ham** (geborene Neuburg) verstarb am 11. Dezember
2020 im Alter von 98 Jahren.

Carl-Heinz **Steinfurth** verstarb am 21. Dezember 2020 im Alter
von 72 Jahren.

Sigrid **Schaepe** (geborene Furthmann) verstarb am 28.
Dezember 2020 im Alter von 84 Jahren.

Moritz **Lerch** verstarb am 30. Dezember 2020 im Alter von 92
Jahren.

Wolf-Rüdiger **Ritter** verstarb am 30. Dezember 2020 im Alter
von 81 Jahren.

Hans Dieter **Voigts** verstarb am 15. Januar im Alter von 83
Jahren.

Rolf **Bücking** verstarb am 24. Januar im Alter von 82 Jahren.

Jürgen **Wiss** verstarb am 25. Januar im Alter von 90 Jahren.

Geburtstage (80 Jahre und älter)

MÄRZ 2021

Herr Gernot Zander 04. 03. 1941
Frau Gisela Sell 06. 03. 1940
Frau Ursula Richter 06. 03. 1940
Frau Mara Miller 08. 03. 1939
Frau Rosemarie Schumann 09. 03. 1924
Frau Gisela Knupp 10. 03. 1931
Frau Hilde Scholz 13. 03. 1931

Frau Helga Pfeifer 14. 03. 1939
Frau Ingrid Glowania 15. 03. 1938
Herr Hermann Hess 17. 03. 1941
Frau Waltraud Filip 19. 03. 1934
Frau Christa Bracht 19. 03. 1941
Herr Günther Göttling 25. 03. 1939

APRIL 2021

Frau Ortrud Penzhorn 01. 04. 1938
Herr Max Grässer 02. 04. 1933
Frau Jutta Bödecker 02. 04. 1941
Herr Eckhart Freyer 03. 04. 1932
Herr Ernst Raaf 09. 04. 1937
Frau Ursula Schulz 14. 04. 1934
Frau Margarethe Wehnert 15. 04. 1936
Frau Gisela Schmücking 16. 04. 1939
Herr Peter Manchen 17. 04. 1940

Frau Elke Schwarting 17. 04. 1940
Frau Hanelore Rust 19. 04. 1935
Frau Ute Meyer 20. 04. 1928
Herr Hans Knupp 20. 04. 1937
Frau Vera Cranz 21. 04. 1929
Herr Dieter Springer 24. 04. 1933
Frau Gotlind Schaffner 27. 04. 1937
Herr Dieter Metzger 27. 04. 1938
Frau Heide Haussmann 28. 04. 1938